

Abonnementpreis:
Die abgelegene Post-
partiezeitung kostet 1 M. 150, Russ.
und 1 M. 20 D-M. f. d. Milli-
meterzeitung, wenn sie die
Postzeitung kostet 1 M. Russ.
2 D-M. Für die erste Seite
werden keine Anzeigen an-
genommen.

Bezugspreis:
In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 5 M.
— Pf. und monatlich 20 M.
Durch die Post bezogen
 kostet sie 20 M. monatlich.
 Sonderpreise werden nur nach
 vorheriger Vereinbarung
 bezahlt.

Freie Presse

Eigene Vertreter in: Lieradrow, Bialystok, Chelm, Rzeszow, Konin, Konstantynow, Lwów, Lubianice, Rynin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Zgierz.

Nr. 95.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Die Auslanddeutschen.

Unter dem Titel „Die Auslandsdeutschen und die alte Heimat“ veröffentlichte Georg Gloger in der letzten Nummer der vom Kaufmännischen Verein von 1888 in Hamburg herausgegebenen Tonaufchrift „Der Handelsraad im Ausland“ einen längeren Aufsatz, aus dem wir erfahren können, daß das Interesse für das Auslandbevölkerung in den deutschen Ländern mit jedem Tage zunimmt. Dr. Gloger schreibt:

„Viele Millionen deutscher Volksgenossen leben außerhalb der Grenzen des deutschen Vaterlandes. Religiöse, politische oder wirtschaftliche Nöte, auch Unternehmungs- und Wanderlust haben sie in die Fremde getrieben, teils in die Nachbarländer, teils weit über die Meere bis in die entferntesten Ecken der Erde. Kein anderes Volkstum hat sich außerhalb des Reiches seiner staatlichen Macht so verbreitet wie das deutsche. Es ist unmöglich, auch nur anahrend genau die Zahl der Menschen deutscher Abstammung anzugeben, die zerstreut oder in geschlossenen Siedlungen über die ganze Welt verteilt wohnen. Die deutsche Statistik, die sonst alles zahlmäßig Feststellbare erfaßt, hat bezeichnenderweise in dieser so wichtigen Angelegenheit versagt.“

Viele der Auswanderer gingen zwar fern von der Heimat zugrunde; viele gaben unter anderer Sonne, in ungewöhnlicher Umgebung mit der Sprache auch ihr Deutschtum auf und wurden Kulturdünger für die fremden Völker; jedoch den meisten gelangte es, in gesicherte und geachtete Lebensstellungen zu gelangen. Nach von diesen liegen sich manche von der oft äußerlich glänzenden fremden Kultur gesangenahmen, auch lieben sie die Länder lieben, die den neuen Bürgern die Möglichkeit zur freieren Entwicklung der Kräfte geben, die ihnen eine neue Heimat boten. Die Mehrzahl aber pflegte doch treu die aus der alten Heimat mitgebrachten Überlieferungen und hielt sich und fest an ihrer ererbten heimatlichen Sprache, in der sich das Wesen des Volkstums am treuesten erhält.“

Mit Stolz dürfen wir auf diese Stammesgenossen blicken, die als Bauern, Handwerker und Kaufleute, als Ingenieure, Lehrer und Berufe deutsches Ruhm und deutsche Gestaltung in alle Länder hinausgetragen haben. Sie sind bewußt oder unbewußt Siedler deutscher Kultur geworden und haben durch ihren Unternehmungsgeist, ihr Wissen und ihrer Arbeitsamkeit in der ganzen Welt den Ruf deutscher Wissenschaft, deutscher Technik und deutschen Gewerbeleistung in hohen Ehren gebracht und als Pioniere unserer Handels und unserer Industrie wesentlich zum wirtschaftlichen Aufstieg des Vaterlandes beigetragen.

All das ist in der Heimat zu wenig gelannt und gewürdigt worden. Der Vorwurf, der Deutsche habe kein Vollsinn, er vergesse in starker Umwandlung sein Vaterland, trifft nicht zu, vor allem nicht mehr die letzten Jahrzehnte seit Errichtung des Deutschen Reiches. Wenn der Zusammenhang zwischen den Deutschen im Auslande und der alten Heimat vielsach verloren ging, so liegt der Grund zum größten Teile in uns selbst. Die amüsanen Vertreter des Deutschen Reiches haben den Ansprüchen vielsach nicht genügt, die den Auslanddeutschen mit Recht an sie stellten, das Gesetz über die Staatsangehörigkeit hat ihnen die Erhaltung ihres deutschen Bürgerrechtes schwer, ja oft unmöglich gemacht. Aber auch das ganze Volk ist nicht frei von Schuld zu sprechen, man kümmerte sich bei uns nicht genügend um die Volksgenossen, die als Kämpfer deutscher Wesens in der Fremde wirkten. Wie wenig haben wir getan, um bei diesen Deutschen, gleichviel ob sie noch deutsche Staatsangehörige oder schon Bürger eines anderen Staates waren, das Bewußtsein zu wachzuhalten, daß sie Blut von unserem Blut, Blüder der großen deutschen Volksgemeinschaft sind! Was haben wir getan, so am Fortschreiten des deutschen Geisteszettelens teilnehmen zu lassen und sie in Verbindung mit dem wirklichen deutschen Leben zu halten? Dass die feste geistige Verbindung des Auslanddeutschstums mit der Heimat, die sorgfältige Pflege ihrerster Zusammengehörigkeit vor dem Kriege verblümt wurde, ist einer der verhängnisvollen Fehler des deutschen Volkes und seiner Regierung gewesen, während Engländer und Franzosen, ja kleinere und kleinere Völker jetzt im „Deutschen Schuhbund“ für

Russlands Antwort an Polen.

Warschau, 6. April. (Pat.)

Die russische Sowjetregierung hat dem Minister des Auswärtigen nachstehendes Telegramm, datiert vom 2. April, zugehen lassen:

Das arbeitende russische Volk hat durch die Sowjetregierung, die ihren Willen kundgibt, dem polnischen Volke seine Brüderlichkeit entgegengestellt und ihm einen vollständigen und dauernden Frieden angeboten. Von dem heiligen Wunsche beseelt, daß endlich die Zeit kommt, in der die Feindseligkeiten zwischen beiden Staaten eingeräumt werden, mit ihren Regierungen ständig in Kontakt zu bleiben, hält die russische Sowjetregierung ihren anfänglichen Vorschlag aufrecht, daß die Verhandlungen in einer Stadt der estnischen Republik stattfinden mögen; die Regierung Estlands hat übrigens ihre Einwilligung hierzu bereits erteilt. Falls die polnische Regierung aber aus Gründen, die der Sowjetregierung nicht bekannt sind, hinsichtlich der Wahl einer estnischen Stadt als Verhandlungsort einen anderen Standpunkt einnehmen sollte, so schlägt die russische Sowjetregierung Petersburg oder Moskau vor, wo die polnische Delegation sich der Konkurrenz bedienen könnte; als letztes Entgegenkommen würde sie sich auch bereit erklären, die Verhandlungen in Warschau zu führen, falls die polnische Regierung der russischen Delegation und dem übrigen Personal vollständige Unantastbarkeit und Freiheit zugesagt und ihr die Möglichkeit gibt, sich vermittelst Funksprüche, besonderer Sendboten, chiffrirter Depeschen und dergl. mit ihrer Regierung zu verständigen.

Erwünscht ist, daß die polnische Regierung eine rasche Antwort erteilt, die, wie zu erwarten steht, zustimmend sein wird, damit die polnisch-russischen Friedensverhandlungen keinen weiteren Aufschub mehr erleiden.

(gez.) Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin.

Waffenlieferungen für Polen.

London, 6. April.

Im englischen Parlament richtete Oberst Malone eine Anfrage an die Regierung über die Beziehung von Waffen und Munition durch Amerika an Polen. Vorar. Law antwortet, daß sich diese Angelegenheit zu einer Besprechung im Parlamente nicht eigne.

Polnisch-deutscher Wirtschaftsverein in Danzig.

Danzig, 5. April.

Dieser Tage fand hier eine polnisch-deutsche Versammlung statt, auf der über die Gründung eines polnisch-deutschen Wirtschaftsvereins beraten wurde. Es waren anwesend: Generalkommissar Besiadecki, sein Vertreter Falowiecki und die Direktoren der polnischen Banken Danzigs. Herr Besiadecki hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß Polen und Danzig nicht nur in politischer Beziehung, sondern auch ganz besonders in wirtschaftlicher aneinander angewiesen seien. Deutsche Erblichkeit und polnische Unternehmungsgeist werden in gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete des Handels Wunder vollbringen. Er erwähnte im Namen der polnischen Regierung den Versammlungen für die Zukunft erfolgreiche Arbeit. Auch die deutschen Redner wiesen auf die Notwendigkeit einer polnisch-deutschen Nachbarschaft und auf die Gründung eines Polen-Danziger Gesellschaft hin. Zum Schlusse wurde ein Gründungsausschuss gewählt.

Die russische Sowjetregierung sieht leider keine Möglichkeit, den Vorschlag der polnischen Regierung zustimmend zu beantworten; und sucht vergeblich nach einem Argument, das gegen die Wahl

diese Kulturgemeinschaft unter Aufhebung aller Mittel pflegen.

Die Grenz- und Auslanddeutschen zusammengefloßen sind, wird es mit gesamtmittel Kraft gelingen, die Basis eines von der Notwendigkeit inriger Beziehungen zwischen sämtlichen Volksgenossen in alle Kreise zu tragen.

Sozusagen unbegründet war der gelegentlich auftauchende Vorwurf, daß unsere Brüder im Ausland während des Krieges versagt hätten. Das Gegenteil ist, wie wir jetzt wissen, der Fall. Wie sehr auch gerade sie Grund zur Klage über Vernachlässigung hatten: als das gewaltige Schicksal dieses Krieges über die deutsche Welt hereinbrach, als Deutschland um sein Leben rang, da vergaßen sie alles andere im Sturm gewissenswerten wölflichen Erlebens.

Die heiße Welle des Eregnz, die durch das ganze deutsche Wesen ging, packte auch sie; selbst diejenigen, in deren Sinn die deutsche Heimat schon verblaßt war und die ihre Sprache schon vergessen hatten, lanschten wieder auf die Sprache des Vlutes und wurden aufs tiefste von der Frage um das Bestehen ihres Volkes erschüttert. Sie erkannten, daß der Krieg ein Ringen um die Selbstbehauptung deutschen Geistes und deutschen Volkstums gegen eine feindlich gesinnete Welt war, daß alles, was deutsch dachte und fühlte, getroffen werden sollte, daß es auch ihr eigenes Sein und Werk galt.

Mehr als wir wissen, bezeugten diese Menschen ihre deutsche Treue durch die Tat. Tausende sind bei Kriegsausbruch der alten Heimat zur Hilfe geeilt, Hunderttausende gelang es nicht. Es ist auch nicht bekannt genug, welche Heldenbeträge die deutsche Hilfsbereitschaft im Ausland zusammenbrachte, mit welcher Opferbereitschaft man zur Rinderung der heimatlichen Not spendete. Dass sie politisch nicht mehr zusammen, daß sie die Länder, deren Väter sie geworden, nicht gewinnen oder wenigstens von Feindseligkeiten abhalten konnten, das ist die große Tragik in ihrem Leben.

Die Aussichten des Plebiszits im Masurien- und Ermlande.

Wie die „Gazeta Lwowska“ in ihrer Sonderausgabe vom 1. März berichtet, steht es am die Abstimmung in den genannten Gebieten noch gut. Sie schreibt:

Mit der Ankunft der interalliierten Kommission nach Allenstein hat sich die Lage im mazurischen Abstimmungsgebiet durchaus nicht geändert. Der Grenzschutz, die Sicherheitspolizei und andere militärische Organisationen sind gelassen, sie unterdrücken das mazurische Volk mit der größten Will und Rassismus, so daß alle für Polen entstehenden Sympathien im Keime erstickt werden. Die Kommission, von der wir sehr viel erwarteten, hat unsere Hoffnungen geändert, indem sie jegliche Ausschreitungen und Provokationen des Grenzschutzes und Sicherheitswachens gegen das Polenstum toleriert. Die Aussichten für die Abstimmung sind dort jetzt weniger günstig, als vor der Ankunft der Kommission.

Trotzdem die Landbevölkerung im Masurien- und Ermlande rein polnisch ist, haben die Städte und Städtchen einen rein deutschen Charakter. Die städtische Bevölkerung ist den Polen überaus feindlich gesinnt. Die deutsche Legion, die die Opferwilligkeit des ganzen deutschen Volkes hinter sich hat, macht große Fortschritte. Das Masurien-Komitee, das zu Anfang März seine Plebiszit-Zentrale in Allenstein aufschlug, hat eine schwere Aufgabe vor sich, um die Mitglieder des Komitees und den verschiedensten Schülern von Seiten der Deutschen anzusetzen. Die öffentliche Aktion ist hierdurch sehr erschwert, umso mehr, als entsprechende Faktoren die örtliche Bevölkerung gegen die polnischen Agitate ansetzen aufheben.

Unlängst kam ein polnisches Auto mit den Vertretern des Mainen-Komitees nach Szczytno, wo der verachtete deutsche Volk eine feindliche Demonstration voranstellte und die Mitglieder des Komitees zu verhindern drohten. Sogar dem Vertreter der interalliierten Kommission in Person eines italienischen Offiziers wurde keine Achtung entgegengebracht, sodass seine Intervention nicht den geringsten Erfolg hatte. Auf dem Wege, auf welchem das Auto zurückkehren sollte, hatte man die Polizei gelegt, damit das Auto an denselben verschelle. Dank der Vorsicht des Chauffeurs passierte das Auto glücklich alle in den Weg gelegten Hindernisse. Das Unglück wollte es aber, daß einige Stunden später der Landrat mit seinem Auto auf der Rückfahrt nach einem kleinen Städtchen

chen desselben Weges fuhr, und der Chauffeur, nichts ahnend, auf diese Hindernisse zufuhr, wobei das Auto beschädigt wurde und der Vandal erhebliche Wunden davon trug.

Einige Stunden später unternahm der aufgelegte deutsche Volkshaus, der von der Rücklehr des polnischen Autos nichts wußte, einen Überfall auf ein anderes Auto in dem der Kreisassessor fuhr und bombardierte es mit Stielen. Große Mühe kostete es dem nichts ahnenden Assessor, um sich aus den Händen des aufgeregten Haufens zu befreien. Am Sonntag, den 7. März, rückte ein zusammenlaufender Volkshaufen die polnische Fahne und den weißen Adler vom Gebäude des polnischen Konsulats in Allenstein. Die heruntergerissene Fahne wurde in kleine Teile gerissen und dann mit Füßen getreten. Die Sicherheitspolizei verhielt sich passiv gegenüber diesen Ausschreitungen. Erst die Intervention des Konsulats und des masurischen Centralkomitees bei der interalliierten Kommission bewog die Sicherheitspolizei aktiv einzutreten.

Hieraus ersehen wir, welche schwere Arbeit das Masurenkomitee auf dem Abstimmungsbereich vor sich hat. Das deutsch-Wohl steht nicht mit verschrankten Armen da, sondern nimmt sich mit aller Energie zur Arbeit. Es ist deshalb nötig, daß Polen die entsprechenden Schritte unternimmt zum Schutze des gefährdeten polnischen Volkes und der Mitglieder des Komitees im Masurenbunde.

Außer den diplomatischen Schritten ist auch die Opferwilligkeit des ganzen Volkes erforderlich. Wir hoffen, daß auch unsere Gesellschaft nichts versäumen wird, was dazu beitragen könnte, für die Republik neue Territorien zu erringen, die von einer polnischen Bevölkerung besiedelt sind.

Auf, lasst uns, unsere patriotische Pflicht erfüllen!

Notables.

Łódź, den 7. April.

April.

Wenige Monate haben so vielfältige Beweisungen aufzuweisen, wie der vierte der julianischen und der gregorianischen, der zweite der alten römischen Zeitrechnung. Sein Kalendername April schreibt sich angeblich von dem lateinischen Wort "aperire" (eröffnen) her, weil nach den Worten Ovids der im April beginnende Frühling "alles öffnet." Karl der Große nannte den April "Ostermonat" da das Osterfest in den meisten Jahren in ihm fällt, und den gleichen Begriff drückten die Angelachsen mit ihrem "eastermonad" aus. In Holland und auch von der Landbevölkerung mancher deutschen Gegend wird der April "Grasmorat" oder "Wiesmonad" genannt, weil in ihm das Gras zu sprießen beginnt.

Eine sehr charakteristische Bezeichnung, die sich indes nicht eingebürgert vermutet hat, ist die von dem deutschen Literaturhistoriker Eschenburg (gest. 1820) geprägte "Wandelmonat" oder "Wandelmond." Ist doch der April unter den zwölf Monaten der weiterwendischen, launenhafte und unberechenbarste, auf den in letzter Hinsicht ein Verlaß ist. Bald nährt er in seinen ersten Tagen durch eine Milde und Wärme, die fast den Sommer vorzutäuschen vermag, und läßt dann unvermittelt Regen und Schnee durcheinander wirbeln und die unvorstelligen Blätter und Blüten, die er so hinterlistig hervorgerufen hat, mit einer kalten Dusche begießen, ja wohl gar im Nachtschlaf zugrunde gehen. Bald hebt er rauh und unwirsch an, läßt eine kurze warme und sonnige Zeitspanne folgen und

spielt dann plötzlich wieder den rauhen Mann. Selbst Gesittler, sonst im allgemeinen ein Altri, bei der warmen Jahreszeit, kommen im April dann und wann vor.

Der erste April, der in den meisten Kulturländern im Zeichen des alten Brauches des "Aprilschicksals" steht, gilt im deutschen Volksaberglauben als Unglücksstag, an dem man es tunlichst vermieden soll, wichtige Dinge zu unternehmen oder auch nur zu beginnen. So hütete man sich früher (und tut in manchen Gegenden heute noch, am 1. April in den Geschäften einzutreten. Auch Krankheiten, die an die nämige Tage auftreten, stellte man keine günstige Prognose. Im Mittelalter wurde am 1. April in manchen Gegenden Frankreichs das Neujahrsfest gefeiert. Zu diesem Jahr beginnt der April mit dem Palmsonntag, der in katholischen Gegenden im Zeichen der Palmweihle, in evangelischen in dem der Konfirmation steht. Ihm folgt sieben Tage später Ostern, das Auferstehungsfest, mit dem das Passahfest der Juden zusammenfällt. Nach dem Osterfest beginnt die sogenannte "Frühjahrzeit," die in fünfzig Tagen zum Pfingstfest überleitet und dann erste vierzig Tage bis zu Christi Himmelfahrt noch dem Osterzyklus des Kirchenjahrs angehören. Der 14. und der 15. des Monats, die den Heiligen Tiburtius und Olympia geweiht sind, gelten in Thüringen als heilige Tage, an denen kein Dünker aufs Feld gefahren werden darf.

Vollversammlung der deutschsprechenden Katholiken. Heute, Mittwoch, den 7. April, um 7/4 Uhr abends, findet im Volks- des Kirchengangvereins "Cecilia" in der Bulzanziastraße 129 die monatliche Vollversammlung der deutschsprechenden Katholiken statt. Auf der Tagesordnung stehen außer der Erledigung schwedender Angelegenheiten ein Vortrag des Herrn Pf. Heymann und andere Darbietungen. Diese Monatsversammlungen finden von jetzt ab regelmäßig am Mittwoch nach dem 1. eines jeden Monats in oben bezeichnetem Lokale statt.

Eine deutsche Schulstadt. Es wird auf Tischen als Schulstadt aufmerksam gemacht. Es besteht an deutschen Anstalten ein Gymnasium, eine Realschule, eine Lehrerbildungsanstalt, eine private von Nonnen geleitete Latein. Lehrerbildungsanstalt, eine Handelschule für Knaben und Mädchen, ein sechsklassiges Mädchenlyzeum. Die Lebensverhältnisse sind gegenüber Korngroßpolen oder Galizien immerhin recht günstig. Unterlaßt ist privat bei nicht übermäßigem Preisen zu haben, ferner für evang. Schüler im Alumnum (Knaben) und Alumna (Mädchen). Die Realschule ist gegenwärtig überfüllt, so daß anständige Schüler schwerer ankommen dürften, dagegen hat das Gymnasium sowie die Handelschule und das Lyzeum genügend Platz. Am Gymnasium ist auch durch ausgleichende Studienunterstützungen für arme Schüler gesorgt.

Wie gewirtschaftet wird. Der Magistrat sandte an die Ministerien für Verkehr, Verpflegung und innere Angelegenheiten sowie an den Ministerpräsidenten folgendes Telegramm: "Das für den Handel freigegebene Korn, das vom Łódźer Magistrat angekauft wurde, liegt seit zwei Wochen in offenen Waggons der Kleinbahn Włocławek—Łódź, schwimmt und wächst auf. Włocławek will trotz aller Bitten keine Waggons zur Verpflegung stellen. In Anbetracht der schwierigen Verpflegungslage ist solch ein fahrlässiges Verfahren mit Brotgetreide strafwürdig. Für den materiellen Verlust werden die Bahnbehörden verantwortlich gemacht. Wir bitten um eine sofortige entsprechende Verfügung." — "Wie wir sehen, läßt die "Wirtschaft" unserer Bahnbehörden einen verhängnisvollen Einfluß

auf die Verpflegungslage des ganzen Landes aus. Während Getreide, das für die flädische, hungrige Bevölkerung bestimmt ist, auf freiem Felde wegen "Mangel" an Waggons verdirbt,wickeln sich die Geschäfte der Spekulanten vollkommen glatt ab, da sie die richtigen Wege einzuschlagen wissen.

in Es fehlt an Gerichtsschöffen. Der Vorsitzende des Bezirksgerichts hat die Stadtverordnetenversammlung, ihm eine neue Liste der Gerichtsschöffen zu schicken, da von den bisher gewählten Beisitzern nur wenige zu den Sitzungen erscheinen. Die Schöffen erhalten die verhältnismäßig geringe Gebühr von 10 M. für jede Sitzung.

Das Persönliche. Augenblicklich weilt der Vorsitzende der Verpflegungsabteilung der Stadt Warschau, Schöffe Bartka, in Łódź.

m Wegen Arbeit. Gestern sprach im Magistrat eine Arbeitersdelegation vor in Sachen derjenigen Arbeiter, die früher vom Magistrat beschäftigt waren, jetzt aber nicht wieder angestellt wurden, weil sie unverheiratet oder kinderlos sind. Präsident Rzewski erklärte den Delegation, daß diese Arbeiter augenblicklich nicht wieder aufgenommen werden können, da die Wiederaufnahme der öffentlichen Arbeiten von dererteilung eines Kredits und der Ausdräge des Ministeriums für öffentliche Arbeiten abhängig ist. In dieser Angelegenheit wird sich Vizepräsident Woyewodzki nach Warschau begeben.

Höchstpreise für Apfelsinen. Der "Monitor" veröffentlicht Höchstpreise für Apfelsinen: 1. Sorte (ganz groß) M. 4,30, 2. Sorte (mittelgroß) M. 4,45, 3. Sorte — M. 2,30, (4. Sorte M. 1,85. Wer höhere Preise verlangt, wird vom Kriegsministeramt wegen Wucher bestraft werden. — Es heißt doch, daß Apfelsinen, um die Volata zu retten, nicht eingeführt werden dürfen. Wie sind sie nun ins Land gekommen? Anmerk. d. Schriftstltg.

Holz-Höchstpreise. Der Łódźer Kreisrat beschloß, sich an die zuständigen Behörden mit der Bitte zu wenden, Höchstpreise für den Verkauf von Holz in den Staatswäldern festzustellen. Das bisher gehandhabte System der Versteigerung hat nicht den gewünschten Erfolg gehabt, da die Preise infolge des allgemeinen Holzmangels bis zu 500 M. für das Quadratmeter gestiegen waren.

Saalkartoffeln für städtische Ackerbepflügung. Das Ackerbepflügungskomitee verteilt in seinem Büro in der Konstanzer Straße 27 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags Gutscheine für Saalkartoffeln. Ein Bierkellergesetz 25 Mark.

Schulzwang auch für Lehrlinge. In Verbindung mit dem früheren Besluß der Kommission für allgemeinen Unterricht, wonach die Lehrlinge zum Besuch der Handwerkerkurse gezwungen werden sollen, wurde jetzt beschlossen, Zwangsmittel gegen diejenigen zu ergründen, die der allgemeinen Schulpflicht nicht nachkommen.

Nach diesem Besluß sollen die Lehrherren, Eltern oder Vormünder der Lehrlinge, die den Besuch der Kurse verhindern oder nicht veranlassen, zur Verantwortung gezogen werden.

40 Schwindsuchssätze. Das Gesundheitsamt stellte in der Zeit vom 28. März bis 3. April folgende aufsteckende Krankheitssätze fest: Fleckfieber 43: 17 Männer, 13 Frauen — 24 Christen, 19 Juden — gestorben 1; Durchfall 11: 4 Männer, 7 Frauen — 5 Christen, 6 Juden; Rückfallfieber 3: 1 Mann, 2 Frauen — 2 Christen 1 Jude; Scharlach 5: 3 Männer, 2 Frauen (Christen), 1 starb; Diphtheritis 1 gestorben; Kindbettfieber 2: 1 Christin, 1 Jude; Gehirnhautentzündung 5: 3 Männer, 2 Frauen — 2

Christen 3 Juden — 2 starben. In der Schwindsucht starben 40 Personen.

Neun Millionen für Oster schnaps! Der "Kurier Łódźki" schreibt unter dem Titel "Charakteristisch": Für die sogenannten Schwerarbeiter hatte das Finanzamt 150 000 Flaschen Spiritus zum Preise von 62 M. für die Flasche erhalten. Unsere Arbeiter sollten also in den Osterfeiertagen für 9 300 000 M. Spiritus ausdrücken, ja es bestand sogar die Gefahr, daß diese Menge nicht ausreichen würde. Die Arbeiter einer Fabrik, die keinen Spiritus erhalten sollten, kündigten für diesen Fall den Streik nach den Feiertagen an!

Die Naphtha teurer geworden. Das staatliche Entnahmamt für Artikel des ersten Bedarfs erhöhte den Preis für Naphtha um 200 Prozent, sodass ein Kilo jetzt Mark 3,50 kosten wird. Infolgedessen ist auch das Verpflegungsamt der Stadt Łódź gezwungen, den Preis für ein Pfund Naphtha von 55 Pf. auf Mark 1,60 im Kleinverkauf und auf Mark 1,40 im Verkauf an Kooperativen zu erhöhen.

Die Łódźer Fuhrbahnen und der Sejm. Mehrere Reichstagsabgeordnete haben in den Sejm einen Antrag eingebracht in der Frage der Ermäßigung der Fahrpreise auf den Fuhrbahnen für die Arbeiter und die Schuljugend um 50 Proz.

Die Ein- und Ausfuhr von Waren in und aus Polen. Der "Dziennik Urzowy" des Ministeriums für die ehemals preußischen Landesteile Polens enthält eine vorläufige Verordnung für die Ein- und Ausfuhr von Waren in den ehemals preußischen Landesteilen. Nach dieser Verordnung ist die Aus- und Einfuhr von Waren nur mit Genehmigung der polnischen Behörden gestattet. Gefüge umerteilung einer Genehmigung müssen den Wert der Sendung, sowie die Adresse des Empfängers enthalten. Genehmigungen zur Ausfuhr von Erdfrüchten, Lebens- und Futtermitteln und Vieh erfordert das Verpflegungsdepartement des Ministeriums der ehemals preußischen Landesteile. Zur Ausfuhr von anderen Waren, sowie zur Einfahrt von Waren jeder Art muß die Genehmigung des Departements für Handel und Industrie des Ministeriums für die ehemals preußischen Landesteile eingeholt werden. Ohne Erlaubnis der Behörden ist die Ausfuhr von Kleidung und Lebensmitteln nur in der Menge gestattet, die zur Reise benötigt wird. Es dürfen nur Lebensmittel in der Menge bis zu einem Kilogramm für die Person ausgeführt werden, in der höchstens 250 Gramm Fett enthalten sein dürfen. Zu widerhandlungen unterliegen Gefängnis- und Geldstrafe bis zu 500,000 M. Sachen, die ohne Erlaubnis ein- oder ausgeführt werden, unterliegen der Beschlagnahme.

Auch andernwärts zu empfehlen. Die Łódźer Stadtverordnetenversammlung kann oft wegen Nichterscheins der Herren Stadtverordneten keine Beschlüsse fassen; auch der Warschauer Reichstag verhandelt oft bei fast leerem Sitz — zum Schaden des Ganzen. Wie man sich in diesem Falle andernwärts zu helfen weiß, davon lesen wir in polnischen Blättern. Es heißt da: Das argentinische Parlament hat beschlossen, die untauglichen Abgeordneten durch die Polizei zu den Sitzungen zittern zu lassen.

40 Mark Arzthonorar kein Wucher. Aus Lublin wird polnischen Blättern geschrieben: Ein hiesiger Arzt verlangte für die Behandlung eines Kranken ein Honorar von 40 M. Das Kriegsministeramt sah dies als Wucher an und bestrafte den Arzt mit 25 000 M. Der Verurteilte legte dagegen Berufung ein, die von

den meisten Personen, die sich allein auf ihre Ehrlichkeit verlassen, Er bat mich, ihm 5000 Krone zu leihen, die er zur Übernahme de-

Wissenschenken Schlosserei in der Stadt benötigt. Obwohl ich, wie sie ja wissen, grundsätzlich kein Geld verleihe, so bin ich in diesem Falle doch bereit, es zu tun, und erlaubte dem Schlossermeister Stoik, die Anzahlung für Ende der Woche in sichere Aussicht zu stellen, verlangte aber, daß er meinen Namen verschweigen, da ich alle Bitten um ein Darlehen bisher abgewiesen habe. Natürlich muß die Sache notariell festgelegt werden; denn, wie Ihnen bekannt ist, betrachte ich mich niemals als Eigentümerin, sondern stets nur als Verwalterin des Rabenau'schen Vermögens. Hiermit ersuche ich Sie, verehrter Freund, sich in den nächsten Tagen nach Helmsbrück zu bemühen, wohin ich gleichzeitig Meister Stoik bestellen werde. Ich verleihe nichts gern auf später. Das Schreiben ist morgen nachmittag in Ihren Händen. Also auf baldiges Wiedersehen!

Mit Hochachtungsvollem Gruss
Ihre Antonie von Rabenau.

Aus diesem Brief ersah der Notar Steiner, der zu den Leuten gehörte, die Stoik Schul nicht erwiesen hielten, daß die Aussagen des Hufschmieds auf voller Wahrheit beruhten. Ein juristisches Dokument für die Schuldsigkeit Stoiks bedeutete dieser Brief freilich nicht.

Elligst verabschiedete der Notar die alte Frau Seidel und begab sich unverzüglich mit dem Brief und dem Wirtschaftsbuch zu dem Staatsanwalt von Hohenrech, der im Prozeß Stoik die Anklagebehörde vertreten hatte, und beantragte die Wiederaufnahme des Verfahrens.

Der Staatsanwalt versprach, dem Antrag Folge zu geben. Die Nachricht von dem wichtigen Funde der Frau Seidel wurde durch die geschwätzige alte Frau selbst in Helmsbrück verbreitet und erregte großes Aufsehen. Der Steinmeier Schaber und andere angesehene Persönlichkeiten meinten, man könne sich kein Urteil bilden, bevor ein neues Gerichtsverfahren eingeleitet sei, und für die Schuldlosigkeit des Hufschmieds beweise der Brief nichts. Die Volksstimme hielt auch jetzt noch mit Säbigkeit an der eingewurzelten Meinung fest, daß nur der Hufschmied der Mörder sein könne.

Auch Hanni kamen die umlaufenden Gerüchte über die neue Wendung im Verfahren gegen ihren Vater zu Ohren. Sie war aber durch die vielen Enttäuschungen so misstrauisch geworden, daß sie den Mitteilungen, die ihr gemacht wurden, nur wenig Glauben schenkte, und sie beschloß, durch einen Besuch bei dem Notar Steiner sich persönlich von der Wahrschheit des Gerichtes zu überzeugen.

Der Notar empfing das junge Mädchen, dessen sympathische Erscheinung ihm von der Gerichtsverhandlung gegen ihren Vater noch in Erinnerung geblieben war, sehr freundlich und zeigte ihr die von der alten Diennerin erhaltenen Dokumente, deren Wichtigkeit Hanni sofort erkannte.

„Dem Himmel sei Dank!“ sagt Hanni unter Freudentränen. „Diese Dokumente sind ein Fingerzeig der Beseitung. Nun muß die Urkunde meines schwer geprägten Vaters doch endlich an den Tag kommen.“

Fortsitzung folgt.

der höheren Gerichtsinstanz in Warschau für gerechtfertigt erkannt wurde. Das Urteil wurde aufgehoben.

Druckschlecherberichtigung. Der böse Druckschlecher hat in der Öffnungsnummer unseres Blattes einige störende Druckschlecher liegen lassen, die hiermit richtiggestellt werden. Im Aufsatz „Das Deutchtum in Polen“ muß in der 18. Zeile heißen: „Unsere wackeren Brüder in Deutchtum—Österreich usw.“ Der Schluss des Artikels lautet richtig: „Wir können unseren Lesern den Bezug dieses Blattes, das in Polen bei Danzig, Georgestraße 36 erscheint, nur ausser wärmste empfehlen.“

Raub. Dieser Tage drangen bewaffnete Raubdienste in die Wohnung des Landwirts August Damia in Jawor, Gemeinde Nowosolna, ein, als die Familie gerade beim Abendbrot saß. Die Räuber drohten zu schießen und nahmen 15 000 M. in bar und verschiedene Gegenstände im Werte von 20 000 M. an sich, fügten in einer vor dem Hause wortenden Wagen und fuhren davon. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung hatte bisher keinen Erfolg.

Gestohlen wurden: aus dem Schuhwaren- und Friseurgeschäft Jabłonki in der Nowotarskastraße 8 Schuhe für 20 000 M.; aus der Fabrik des Henoch Goldbergs, Panska 15, Wachs für 3000 M.; aus der Wohnung des Chaim Chasler, 6 Auguststr. 34, Kleidungsstücke für 8000 Mark.

Unbefriedige Telegramme:

Beckman aus Wilna, Diechowski aus Warschau, Pietrzak aus Pułtusk, Nalielska aus Radom, Wollmann und Schlich aus Tysiąc, Worys aus Włodawa, Tarczynski aus Włodziszów, Stigier aus Bielsk, Weber aus Garmen, Wölle aus Lublin, Wintler aus Rydzyna, Gebert aus Właszczyzna, Dalszynnowa aus Rydzyna, Wientzkaus aus Warschau, Sadomski aus Posen, Tytowicz aus Gieniuszow, Engel aus Włodawa, Grinman aus Bendzin, Mandelbaum aus Radom, Schnelle aus Stockholm, Rade aus Gdansk, Gold aus Tarnow, Huka aus Krakau, Lenkowicz aus Posen, Komitet P. Dzieciom aus Lublin, Lange aus Bydgoszcz, Mysznik aus Przemysł, Zaremba aus Rzeszów, Grotzkaus aus Radom, Bresler aus Warschau, Bielawski aus Bialystok, Gutkertstein aus Warschau, Gwarczynski aus Bialystok, Trenner aus Rawicz, Nowak aus Tarnow, Steiman aus Otwock, Gathelt aus Bielsko, Karsznik aus Kalisch, Birenbaum aus Tomaszów, Młosz aus Krakau, Jaskowin aus Lublin, Fiedler aus Grodzisk, Jabolowski aus Posen, Sierkiewicz aus Domieś, Beckman aus Wilna, Krakowski aus Warschau, Kochertiger aus Zaniowice, Jahnkewski aus Kalisch, Gradowski aus Lipno, Kier aus Tarnow, Rosenblum aus Jaworze, Panska 50 aus Sośnica, Piotrkowska 1 aus Bialystok, Szmul aus Słomniki, Gelsztyn aus Dąbrowa, Gajewski aus Bodenbach, Haftel aus Trzcinica, Hoffmann, Werk aus Grojec, Milau aus Hamburg, Mendelsohn aus Breslau, Poludnowa 5 aus Wien, Jakowski aus Prag.

Theater und Konzerte.

Freie Bühne.

Die beiden Finkenstein's. Lustspiel in 3 Akten von M. Danz. Spielleitung Paul Köhler. Der Inhalt des am Sonntag aufgeführten Lustspiels ließ sich in etwa folgenden Worten zusammenfassen. In einem Hause wohnen dicht nebeneinander zwei Namenlosen — von Finkenstein. Der Baron ist reich, der Leutnant arm, durch einen für den Baron bestimmten Brief, der während beider Abwesenheit irrtümlich in die Hände des alten Buchen des Leutnants gerät, entsteht eine Verwicklung, auf der vornehmlich das ganze Stück aufgebaut ist. Mit der Heimkehr des Barons, der kurz zuvor die Verlobung des Leutnante mit einer zufällig in seinem Hause getroffenen alten Liebe vorangestellt eine glückliche Lösung aufzufinden. Herr Richard Herbe als alter Bewohner des Leutnante war in seinem unverstiegbaren Humor wieder ausgezeichnet wie immer; er hatte nichts die Lacher auf seiner Seite. Herr Harry Leeszen gab einen schnelligen Baron von Finkenstein, der, wie mir scheint, das lebendige Bildnis des Monologs wohl etwas zu forsch aufführte. Marie Thalheim, eine Freindin der Mütter, die wir als neues Mitglied der „Freien Bühne“ herzlich begrüßen, in sachvoller Verkörperung. Eine prächtige Frau von Marwitz schuf Fr. Irma Thiede. Mit Herrn Edmund Fajszzonowski Leutnant von Finkenstein konnte man sich diesmal einigermaßen begnügen. Herr Max Genth war als Mitterndes Erbauer von Finkenstein, wenn man von der etwas mangelhaften Aussprache absiehen will, ganz am Platze. Die Tochter der Fiancé von Marwitz, Helene, hätte von Fr. Else Ebert unbedingt mit mehr Temperament gespielt werden sollen. Der Kaufmann Joshua Seligmann land sich vollkommen in Herrn Karl Feikner wieder. Die übrigen Mitwirkenden entledigten sich ihrer Aufgabe mit mehr oder weniger Erfolg. Das übervoll besetzte Haus sangt mit dem Selbst nicht.

sp.

„Freie Bühne“. (Bachodnitsa 53). Uns wird geschrieben: Hanni Kähler-Richter wird morgen abend in dem vorzüglichen Lustspiel „Der Kauk der Sabinerinnen“ auf. Der Kauk spielt die Rose. Wenn man sich einen will, was man sie im „Kauk der Sabinerinnen“ sehen kann. Als Rose ist sie ganz in ihrem Element, da wußt sie mit ihrem tollen Humor zu fesseln. Karten von 11—1 und 5—6 Uhr an der Theaterkasse.

Polens Antwort an Russland.

Voraussichtlicher Beginn der Friedensverhandlungen am 17. April.

Warschau, 6 April (Pat.) An Herrn Tschischtschin, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten in Moskau.

Die polnische Regierung hat als Ort der Friedenskonferenz Borysow deshalb genannt, weil Borysow eine gläufige Eisenbahnverbindung besitzt und diese Stadt sich mit telegraphischen und radiotelegraphischen Einrichtungen von beiden Seiten versehen lässt.

Die polnische Regierung lehnt den Vorschlag eines Waffenstillstandes deshalb ab, weil die Durchführung einer geregelten Waffenruhe auf der tausendmeterlangen Front ebenso viel Zeit in Anspruch nehmen würde wie die Prüfung der Grundsätze des Friedensvertrages.

Die polnische Heeresleitung hatte und hat nicht die Absicht, die Friedensverhandlungen durch aggressive Handlungen zu erschweren, sie drängt der gegnerischen Seite keine Bedingungen auf und überlässt ihr vollständige Handlungsfreiheit.

Was die Sicherheit der Person und des Briefgeheimnisses betrifft, so kann der Rat der Volkskommissare vollständig beruhigt sein. Die polnische Regierung hat die Gelegenheit gegeben zu dem Vorwurf, daß sie die internationalen

Rechte missachtet, sie hat auch nie Vertreter fremder Staaten als Geiseln zurückgehalten und nie die Rechte der Courier, die die Geheimkorrespondenz befördern, verletzt.

Wenn die polnische Regierung von diesen Zusicherungen nichts erwähnt, so nur deshalb, weil sie dies für ganz natürlich und selbstverständlich hält, als keine Ausweitung veranlassen. Infolge der Verzögerung, die durch die Befreiung der Autowagen der Sowjetregierung eingetreten ist, können die Friedensverhandlungen erst am 17. April d. J. beginnen. Die Verantwortung für die Verzögerung fällt auf den Rat der Kommissare.

Die polnische Regierung erwartet eine endgültige Antwort; weitere Noten bezüglich des Waffenstillstandes und des Verhandlungsortes werden als zwecklos betrachtet.

Einige Sätze des letzten Radiotelegramms veranlassen mich zu der Bemerkung, daß die Anwendung von Reformeln, welche eine man gelhafte Achtung vertraten, die Verhandlungen erschweren, ja sogar ganz unmöglich machen kann.

(geg.) S. Patel.

Gesetz

über die Registrierung zur Sicherung deutscher Vermögen.

Art. 1. Im Sinne der Bestimmungen des zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Deutschland am 28. Juni 1919 geschlossenen Friedensvertrages sind die im Gebiet der Republik Polen befindlichen Vermögen, Rechte und Interessen, die am 10. Januar 1920 den Bürgern des deutschen Reichs oder juridischen Personen, die durch diese Bürger verwalten oder kontrolliert werden, gehörten, unabhängig vom Ort des Sitzes dieser juridischen Personen zu den Terminen und Orten anzumelden, die die Ausführungsbestimmungen zum gegenwärtigen Gesetz bestimmen.

Art. 2. Der Präsident des Hauptliquidationsamtes im Einvernehmen mit dem Minister des Außen und mit dem zuständigen Minister

Art. 8. Der Beschluß des Präsidenten des Hauptliquidationsamtes in den in Art. 6 vorgetragenen Fällen ist unanfechtbar.

Art. 9. Der Eigentümer beziehungsweise Besitzer des Vermögens, Rechtes oder Geschäftes, die der Anmeldung unterliegen, hat sie zu verwalten und zu benutzen gemäß den Grundsätzen, die auf dem entsprechenden wirtschaftlichen Gebiete gebräuchlich sind.

Art. 10. Die Vermögen und Rechte, die der Anmeldung unterliegen, können in staatliche Zwangsverwaltung genommen werden auf eine Entscheidung des Präsidenten des Hauptliquidationsamtes hin, die im Einvernehmen mit dem Minister des Außen und dem zuständigen Minister gefaßt wird. Die Ausführung dieses Beschlusses und die Ernennung des Verwalters steht dem zuständigen Minister zu.

Art. 11. handelt von der Zuständigkeit der Ministerien.

Art. 12. Wer zur Anmeldung dieses Vermögens, Rechtes oder Geschäftes, wie in Art. 1 angegeben, verpflichtet ist, und eine solche Anmeldung absichtlich oder durch Nachlässigkeit nicht bejagt oder eine mit der Wahrheit nicht übereinstimmende Anmeldung macht, sowie jeder, wer ein solches Vermögen, Recht oder Geschäft absichtlich beschädigt, verbirgt, vernichtet oder in irgendeiner Weise beseitigt, unterliegt — sofern im entsprechenden Gerichtsbezirk die Gesetzgebung keine höhere Strafe vorstellt, einer Haftstrafe von 7 Tagen bis 6 Monaten oder einer Geldstrafe von Mark 100 — bis 1 000 000 — oder auch beide Strafen gemischt.

Der Versuch ist strafbar.

Die Nichtanmeldung eines Vermögens oder Rechtes, das in Art. 2 des gegenwärtigen Gesetzes vorgesehen ist, wird mit Geldstrafe bis zu Mark 10 000 bestraft.

Art. 13. Die Vermögen, Rechte und Geschäfte, die durch die Verpflichtung der Anmeldung im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes umfaßt sind, können in dem Wege, der durch das allgemeine Liquidationsgesetz bestimmt wird, behalten oder liquidiert werden.

Art. 14. Das gegenwärtige Gesetz ist verbindlich vom Tage der Veröffentlichung. Seine Ausführung wird dem Präsidenten des Hauptliquidationsamtes und den Ministerien des Außen und der Justiz sowie den zuständigen Ministerien, jedem von den letzteren im Gebiet seiner Tätigkeit, übertragen.

Warschau, 4. März 1920.

Der Marschall: gez. Trzepczyński.

Der Ministerpräsident: gez. S. Staliski.

Aus der Heimat.

Alexandrow, Jahrmarkt. Am Donnerstag, den 16. April, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Geräte und allerlei Waren statt. Der nächste Jahrmarkt findet am Donnerstag, den 20. Mai, statt.

„Freie Bühne“

Bachodnitsastraße Nr. 53. (Ecke Bielik-Straße).

Leitung: Heinrich Zimmermann.

Donnerstag, den 8. April

Aufführung von Henry Kähler-Richter

Zum letzten Mal

„Der Kauk der Sabinerinnen“

Schwanz in 4 Akten von Paul und Franz Schönthal

Kähler — Richter

Maxim Kähler — Richter

Danksgung.

Allen, die uns anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres am Ostermontag, den 4. April d. J., nach langerem Krankenlager im Alter von 20 Jahren verstorbenen unvergesslichen Sohnes, Bruders und Neffen

Alfred Bartuschet

ist viele Beweise lieblicher Teilnahme erwiesen, besonders Herrn Pastor Nährgang für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde, den Herren Chorträgern sowie den edlen Kranzpendern, bringen wir auf diesem Wege unseren liebenswerten Dank zum Ausdruck.

1881 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegenersche Frauenschule.

Städt. Kursus in Posen
Waty Jagieły 42
Sommerkursus beginnt am 15. April, 4 Wochen Ferien.
Schulgeld 600 Ml. Pflegegeld 2400 Ml. S. mietweise 15.-
Meldburg, quartalsmäßige Zahlung. Posen. Waty Jagieły 42.
M. Wegener, Direktorin.

Ländlicher Kursus
Maidburg, Kreis Kempen,
2. Stat., südlich Ostrowo.
Sommerkursus beginnt am 22. April, 14. Tage Ferien.

Schulgeld 600 Ml. Pflegegeld 2400 Ml. S. mietweise 15.-

M. Wegener, Direktorin.

Nach den Osterferien eröffnet

Frau Helene Paszke-Folak
ihre Schule der rhythm. Gymnastik,
Plastik und Solfège,

bestätigt vom Ministerium, berechtigt zur Ausstellung vonzeugnissen.

Sammlungen und Nähres bei Frau Paszke-Folak, Auwegasse 52, täglich (Auch Mittwoch u. Son. abend) von 4-6 Uhr.

Bettfedern = Reinigungs-Anstalt,
Karl Lamprecht, Mischstrasse 23. 105

Der Göttinger Handels-Verein in Lodz, Dicelna-Straße Nr. 25, im Hof rechts, hat

junges Gemüse

auf Lager.

Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt

für Polen

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften und des Verbandes der Güterkamernvereine für Posen e. V.

Bezugspreis 10 M.

Genossenschaften und Vereine erhalten Preisschöpfung.

Poznan-Posen-01 (Am Berliner Tor) 2

GRAND KINO

Zum ersten Mal in Lodz!

Großfürstin Pawlowna

Herrliches Drama der Filmsfabrik „AMBROSIO“ in Turin mit der polnischen Schauspielerin **HELENA MAKOWSKA** in der Hauptrolle.

Das Bild ist Eigentum der Kinematographenagentur „Corso“ in Warschau.

Beginn täglich um 4.30 Uhr, Sonn- und Feiertags um 3 Uhr der letzten Vorstellung um 9.30 Uhr abends.

GRAND KINO

Zum ersten Mal in Lodz!

Dr. S. Kantor

Sozialarzt
für handl. und schwerkr. Krankheiten
Petriskauer Straße Nr. 144
Sitz der Evangelischen Kirche
Behandlung mit Röntgenstrahlen
Dentalärzt (Dentalärzt). Elektro-
therapie u. Message. Kronen-
empfang von 8-9 u. von 6-8.
M. Sonnen hatt

Landwirtschaft

mit massivem Gebäude und 80/4
Morgen Land zu verkaufen.
Josef Jäger, Klawerow, erste
Hälfte des 18. Jhd.

Zu verkaufen
gebrauchte, gut erhaltene
Möbel

aus drei Zimmern und Küche
bestehend. Kilińskistr. 158,
Front. 1. Etage, links. Bele-
bung von 2-4 Uhr. 1876

Colonial-Laden

infolge Krankheit des Besitzers
nicht mehr zu verkaufen. Wissauer
Str. 9, gegenüber d. ed. Friedhof.

Kaufe

alte Möbel, Kleider, Wäsche, Beste-
ck, Nähmaschinen u. zahlreiche
alte Preise. Weinreicht.
Benedykta-Str. Nr. 19, Ecke
Dluga, im kleinen Hause. 1877

Zähne

auch alte goldene Zähne und zahlreiche
alte Preise. Słomniki-
Str. 5, W. 15, Nr. 2, Et. 1430

Jungster Herr

im Alter von 28 Jahren, etwas
mittelgroß, buschig, mit Be-
wegen von 200 000 Mark, dem
Damenbekanntschaft steht, sucht
eine wirtschaftliche Dame mit
Bewegen, im Alter von 20-28
Jahren, zwecks

Heirat

kommen zu lernen. Erstgeweite
Off. sind nur mit Bild an die
Geschäftsst. dieses Blattes unter
Nr. 100 zu richten.

Reichssteuer Verhältnisse!

1878

Ein großes
Pianino

in sehr gutem Zustand mit schö-
nem Ton sowie ein Siegel
80x83 cm. ohne Rahmen sind
zu verkaufen. Zu bestätigen von
1-3 Uhr. Wo. sagt die Geschäftsr.
dieses Blattes. 1879

1879

holzindustrie hermann schütt
Ull.-Ges. Czerni bei Konik
Województwo Pomorze

Schneidemühlen, Bautischlerei, Möbel-, Roh-
leisten-, Goldleisten- und Holzwollensfabriken,
Näh-, Bau-, und Brennholzhandlung.

Verkauf an Händler!

Vertretung für Polen zu vergeben!

Bekanntmachung.

Die langjährige bekannte Firma der besten und stärksten Gummi-Absätze

„Auto Special“ (garantiert für 6 Monate)

ist hiermit bekannt, daß die edlen „Auto Special“ sich in be-
deutenden Quantitäten auf Lager befinden, ebenso auch die beste

Schuhpasta „Guttalin“

ur beim Hauptfabrikanten der Gummi-Absätze

M. Pinkusewicz, Lodz, Nowomiejska 16 (Ecke Ogrodowa)

Bemerkung: Die edlen Gummi-Absätze „Auto Special“ sind mit einem Stempel auf der

zweiten Seite zu sehen. M. P. L. mit einem Flügel — ein Flügel.

Hilfet euch vor gefälschten Absätzen! 1871

TRADE-MARK
N° 2480

„Auto Special“

(garantiert für 6 Monate)

ist hiermit bekannt, daß die edlen „Auto Special“ sich in be-
deutenden Quantitäten auf Lager befinden, ebenso auch die beste

Schuhpasta „Guttalin“

ur beim Hauptfabrikanten der Gummi-Absätze

M. Pinkusewicz, Lodz, Nowomiejska 16 (Ecke Ogrodowa)

Bemerkung: Die edlen Gummi-Absätze „Auto Special“ sind mit einem Stempel auf der

zweiten Seite zu sehen. M. P. L. mit einem Flügel — ein Flügel.

Hilfet euch vor gefälschten Absätzen! 1871

Handelshaus**BONISŁAWSKI und GOLDMANN**

Lodz

Fabrik chemischer Artikel.

Kontor: Petrikauer Str. 130. Fabrik w. d. Lager chemischer Artikel:

Konstantin Str. 109 — (eigene Bühnengasse und Sammelbehälter.

Telephon 292. empfiehlt: Maschinen-, Hydrier-, G. s., Lager-, Motor- und andere Öle;

Schmieröle für Wagen, Stile, Nähre, „Dorott“-Fett, Waschöl usw.,

Waselin, Terebinth, Gasteer, chemische Artikel sowie sämtliche Artikel zur

Schuhpastaabfektion in Waggonladungen und Fässern. 1749

1878

Biete an 2000 Stück Gladiolus gandavensis, alte Nüsse

Zwiebeln

das Hundert 75.— Vf., sofort lieferbar. Adolf Obst, Einzel-
handel in Grodzisk, Poznań.

Otto Siede-Danzig

Inhaber und langjähriger Leiter: Alfred Siede
Hohlmarkt 25/26, Ecke Breitgasse.

Ausbildung von Damen und Herren in

Buchführung u. Kontorarbeiten

Einzelunterricht, daher Eintritt jederzeit.

Ausflüsse und Lehrplan sofern.

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

<p